

ADFC-Landkreisradtour am 5. Mai 2008

Radfahren zwischen Friedrichshafen und Kressbronn

2004 und heute



Radfahren zwischen Friedrichshafen u. Kressbronn: 2004 und heute

Tourverlauf, Stationen



Radfahren zwischen Friedrichshafen u. Kressbronn: 2004 und heute

1. Friedrichshafen: Fahrradwegweisung

Die 2006 und 2007 installierte Fahrradwegweisung nach FGSV-Standard ist eine bedeutende Verbesserung gegenüber der bisherigen Beschilderung!

Der ADFC sieht noch Verbesserungsbedarf bei den Montageorten mancher Schilder, welche entweder nicht in der Sichtachse des Radverkehrs liegen oder von anderen Schildern verdeckt sind. Diese Mängel können mit geringem Aufwand beseitigt werden.



Bild 1
Schmidstraße, Einmündung Grundstraße
Der Zwischenwegweiser Richtung Grundstraße liegt nicht in der Sichtachse des Radverkehrs.



Bild 2
Friedrichstraße, Einmündung Karlstraße
Die Beschilderung „Ailingen“ wird durch das darunter liegende Schild „Lindau“ verdeckt.



Bild 3 *
Romanshorner Platz, Zufahrt Busbahnhof
Der Wegweiser Richtung Innenstadt ist zu klein, liegt nicht in der Sichtachse und ist seit Monaten verdreht. Vorschlag: Ein Pfeilwegweiser an der Stelle des Schildes „10 km/h“.



Bild 4 *
Lindauerstraße, Rotachbrücke
Die einzige Wegweisung befindet sich am nördlichen Radweg. Vorschlag: Der Radverkehr auf dem südlichen Radweg benötigt eine zusätzliche Beschilderung (Querung, Rotachroute)

* Auf diese Mängel wurde vom ADFC bereits im Januar 2007 hingewiesen.

2. Eriskircher Ried: Wassergebundene Wege

2004



Bild 5
Schotterweg im Eriskircher Ried (Weg am Bahndamm) ⇒ Bodenseeradweg

2008



Bild 6



Die Wegoberfläche ist je nach Witterung und Beanspruchung (Kfz-Verkehr zu den Schrebergärten) in schlechtem Zustand.

Die Instandsetzung wird nur punktuell durchgeführt und führt zu einer unregelmäßigen Oberflächenbeschaffenheit.



Bild 7



Die Wegstrecke - vor allem auf der Gemarkung Eriskirch - wird oft mit Kies nachgebessert. Dabei wird die Oberfläche weich und für Radfahrer gefährlich (Sturzgefahr).

3. Eriskirch: Fahrradwegweisung

Die Wegweisung entlang des Bodenseeradweges, welche im Zuge der Wegeentsiegelung aufgestellt worden war, entspricht nicht den Vorgaben der FGSV.



Bild 8a, 8b

Beschilderung am Bodenseeradweg in Eriskirch

Diese Beschilderung wurde abweichend vom bundeseinheitlichen System der FGSV erstellt.

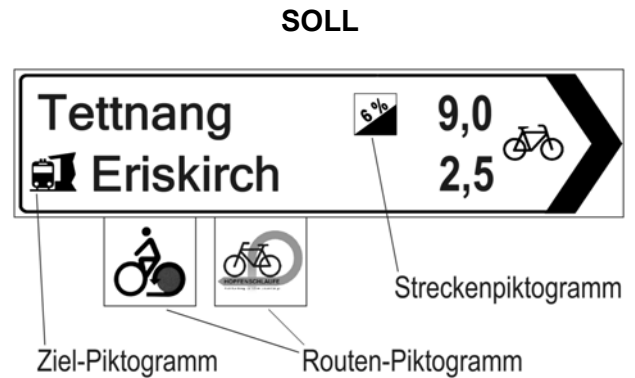


Bild 9

Vorgabe der FGSV:

- ⇒ „**In einer Zeile darf nur ein Ziel benannt werden.**“ In Eriskirch werden vier Ziele genannt, auf Kosten der Erkennbarkeit.
- ⇒ „**Routenpiktogramme werden als Zusatzplaketten angehängt.**“ In Eriskirch befindet sich das Logo im Schild.



Bild 10

Einmündung der Bahnhofstraße in die Schussenstraße (Blick von Westen)

Der Radroute biegt nach rechts ab, an der Kreuzung fehlt die Wegweisung.



Bild 11

Einmündung der Bahnhofstraße in die Schussenstraße (Blick von Süden)

Der Radroute biegt nach links ab, an der Kreuzung fehlt die Wegweisung.

4. Eriskirch: Schutzstreifen Mariabrunner Straße

Es war eine langjährige Forderung des ADFC, die Mariabrunner Straße durch Schutzstreifen fahrrad- und fußgängerfreundlicher zu gestalten.

Bei der Landkreistour 2004 wurden die Schutzstreifen noch abgelehnt (siehe Pressebericht, Anlage). Im Jahre 2006 kam durch die Initiative von Anliegern endlich Bewegung in das Verfahren. Die Verkehrsbehörde und die Gemeinde Eriskirch konnten schließlich überzeugt werden, so dass im Oktober 2007 die Schutzstreifen endlich markiert wurden.



Bild 12

Mariabrunner Straße

Die Schutzstreifen vermitteln Radfahrern und Kfz-Lenkern: Die Straße ist für alle da!



Bild 13

Mariabrunner Straße

Auch Fußgänger profitieren von den Schutzstreifen, da Kfz mehr Abstand zu Gehweg halten.



Bild 14

Mariabrunner Straße

Schutzstreifen dürfen laut StVO an Einmündungen nicht durchgehend markiert werden. Die Verkehrsbehörde stimmte 2007 schließlich zu, diese veraltete Regelung zu ignorieren.



Bild 15

Mariabrunner Straße

Durch die optische Verschmälerung der Fahrbahn wird auch das Geschwindigkeitsniveau reduziert. Lärmschutz zum Nulltarif!

5. Tettnanger Wald: Montfortachse Nord (K7779)

2004 forderte der ADFC die Sperrung der nördlichen Montfortachse für den Kfz-Verkehr von der B31 bis nach Hagenbuchen. Die Sperrung wurde schließlich umgesetzt.

Problem heute: Viele Autofahrer halten sich nicht an dieses Fahrverbot. Dies bestätigt eine Verkehrszählung an einem Werktag im November 2006, bei der durchschnittlich alle 8 Minuten ein Kfz gezählt wurde, das nicht zur Kiesgrube gefahren war.

Vorschlag des ADFC: Einrichtung einer Schranke an den Zufahrten an der B31 und in Hagenbuchen.

Leider wird dieser Streckenabschnitt auch als Kfz-Teststrecke genutzt. Dies steht im Widerspruch zur Verkehrsberuhigung und Attraktivierung der Strecke für den touristischen Radverkehr.



Bild 16

Wegkreuzung K7779 / Forchenstraße (Schussenreute) / Montfortstraße (Mariabrunn)

Der Schilderpfosten ist zu kurz, mit der Folge von Vandalismus (Verdrehen der Schilder).

Vorschlag: Längerer Pfosten.



Bild 17

Zufahrt von der B31

Die Zufahrt ist durch Verbotsschilder nur Anliegern gestattet. Die Straße ist dennoch eine beliebte Abkürzungsstrecke. Sie wird außerdem als Teststrecke genutzt. Vorschlag: Schranke.

6. Langenargen: Radweg an der L334

Der Radweg an der L334 weist eine asphaltierte Breite von ca. 1,8 m auf. Eine Verbreiterung auf die von der StVO vorgeschriebene Breite wäre wünschenswert.



Bild 18

Radweg an der L334

Die Radwegbreite von 1,8 m ist zu schmal.



Bild 19

Lageplan

7. Langenargen: Fahrradwegweisung

Die beschilderte Radroute aus Tettnang mündet in Langenargen über die Friedhofstraße in die Untere Seestraße, auf welcher der Bodenseeradweg verläuft. Die dortige Beschilderung weist zu den innerörtlichen Zielen *Bahnhof*, *Hafen* und *Information*. Die Radroute zum *Bahnhof* ist in der Folge nicht mehr beschildert.

Aus Richtung Osten befindet sich auf der Oberen Seestraße an der Einmündung der Amtshausstraße - analog zur Einmündung der Friedhofstraße - die letzte Beschilderung mit der Angabe von innerörtlichen Zielen. Auch hier fehlt die Weiterführung der Zielbeschilderung bis zum Bahnhof.

An der Amtshausstraße besteht außerdem noch eine alte Wegweisung nach Tettnang.

In der Ortsmitte (Hafen, Fußgängerzone) befindet sich keine Beschilderung, die nach Tettnang weist.

Radfahren zwischen Friedrichshafen u. Kressbronn: 2004 und heute



Bild 20
Einmündung der Friedhofstraße in die Untere Seestraße

Sehr gut sichtbare Beschilderung, allerdings ohne Fortsetzung bis zum Bahnhof.



Bild 21
Einmündung der Amtshausstraße in die Obere Seestraße

Warum stehen hier Hauptwegweiser? Gilt die mit alten, kleinen Schildern ausgewiesene Route nach Tettang noch?

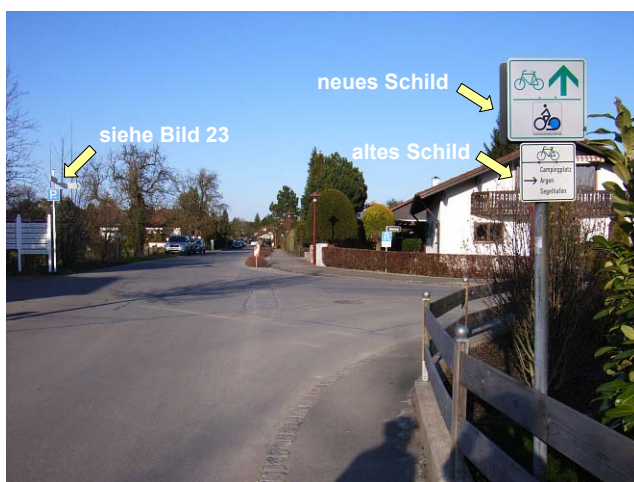


Bild 22
Bleichweg, Einmündung Argenweg
Die alte und neue (FGSV) Beschilderung existiert nebeneinander.



Bild 23
Bleichweg, Einmündung Argenweg
Bei der Beschilderung fehlen die Routenpiktogramme des Bodenseeradweges.

8. Langenargen/Kressbronn: Neue Argenbrücke

2004 schlug der ADFC vor, den Radweg an der L334 über die neue Argenbrücke Richtung Gohren fortzuführen. Dazu war es erforderlich, die Brücke zu verbreitern.

Diese Verbreiterung wurde zwischenzeitlich umgesetzt, so dass der Bodenseeradweg in West-Ost-Richtung nicht mehr die Fahrbahn der L334 queren muss.

2004



Bild 24

Lindauer Straße (L334) Richtung Kressbronn
Damals war die Querung der Fahrbahn erforderlich, um zur Kabelhängebrücke zu gelangen.

2008



Bild 25

☺
Der Bodenseeradweg führt jetzt geradeaus über die neue Argenbrücke nach Gohren.



Bild 26

Lindauer Straße (L334) Richtung Kressbronn
Der Radweg-Lückenschluss über die Argenbrücke ist eine bedeutende Verbesserung für den Radverkehr.



Bild 27

Lindauer Straße (L334)
Die Bordsteinabsenkungen an der Einmündung westlich der Argenbrücke sind nicht niveaugleich zum Asphaltbelag.
Vorschlag: Absenkung auf einen niveaugleichen Übergang.

Radfahren zwischen Friedrichshafen u. Kressbronn: 2004 und heute



Bild 28



Bild 29

Langenargener Straße (L334), östlich der Argenbrücke

Der Bodenseeradweg ist auf der Nordseite der L334 in beiden Fahrtrichtungen beschildert, obwohl der West-Ost-Radverkehr auf dem südlichen Radweg geführt wird.

Vorschlag: Klarstellung der richtungsbezogenen Wegweisung.

9. Langenargen/Kressbronn: Kabelhängebrücke



Bild 30

Westlich der Kabelhängebrücke

Es besteht eine Beschilderung für den Bodenseeradweg nach Kressbronn, obwohl die Führung in West-Ost-Richtung auf dem Radweg an der L334 erfolgt.



Bild 31

An der Kabelhängebrücke (rechts der Argen)

Die ehemalige verwirrende Beschilderung wurde korrigiert.



Radfahren zwischen Friedrichshafen u. Kressbronn: 2004 und heute

2004



Bild 32
Kabelhängebrücke über die Argen
Der Abstand der Pfosten (1,0 m) war viel zu eng.

2008



Bild 33
☺
Der mittlere Pfosten wurde entfernt.



Bild 34
Östliche Argenseite, Zufahrt Richtung Gohren
Die Durchfahrt unter der neuen Argenbrücke ist unbefestigt und sehr steil.



Bild 35
Östliche Argenseite, Zufahrt Richtung Gohren
Die Durchfahrtshöhe der neuen Argenbrücke ist sehr niedrig (< 1,8 m).

10. Kressbronn: Ortsdurchfahrt Gohren (L334)

Auf Anregung des ADFC wurde in Gohren für den Radverkehr in West-Ost-Richtung ein Schutzstreifen markiert. Dies wurde möglich durch den Ausbau des südlichen Radwegs auf der Argenbrücke.

2004



Bild 36

Langenargener Straße (westl. Ortsbeginn)

Früher wurde der Bodenseeradweg auf dem nördlichen Radweg (links im Bild) im Beidrichungsverkehr geführt.

2008



Bild 37



Die Schutzstreifen wurden markiert, allerdings nur einseitig. Die mittlere Leitlinie sollte entfernt werden.



Bild 38

Langenargener Straße

Der Radweg endet nach der Argenbrücke. Der weiterführende Schutzstreifen beginnt zu spät (erst am Ortsbeginn, gemäß StVO).



Bild 39

Langenargener Straße

Wegen des zu späten Beginns des Schutzstreifens fahren viele Radfahrer auf dem Gehweg.

Vorschlag:

- Verbesserung der Ausleitung des Radweges auf die Fahrbahn durch eine Furt.
- Lückenschluss zwischen dem Ende des Radweges und dem Schutzstreifen.

Radfahren zwischen Friedrichshafen u. Kressbronn: 2004 und heute



Bild 40

Langenargener Straße, Einmündung Zum Seglerhafen

Die Benutzungspflicht ist weiterhin in beiden Richtungen beschildert.

Vorschlag: Beschilderung der Gegenläufigkeit des Radweges aufheben.



Bild 41

Langenargener Straße, Einmündung Zum Seglerhafen

Der Bodenseeradweg ist weiterhin auf dem linken Radweg beschildert.

Vorschlag: Wegweisung auf die Südseite der Fahrbahn verlegen.



Bild 42

Langenargener Straße, Einmündung Tunauer Weg

Der nördliche Radweg (im Bild vorne) besitzt für Linksabbieger keine Absenkung.

Vorschlag: Bordstein über eine längere Strecke niveaugleich absenken oder Schutzstreifen auch auf der Nordseite der Fahrbahn.



Bild 43

Langenargener Straße, Einmündung Tunauer Weg

Die Wegweisung kann vom Radweg bzw. vom Schutzstreifen auf der anderen Straßenseite aus nicht gelesen werden.

Vorschlag: Die Wegweisung sollte zur besseren Lesbarkeit neu angeordnet werden.

11. Kressbronn: Kreisverkehr Schnaidt



Bild 44

Kreisverkehr Schnaidt

Der Kreisverkehr wurde von den Anliegern vorrangig für den Camping-Verkehr angelegt. Für den Radverkehr ist die Verkehrsführung unklar.



Bild 45

Kreisverkehr Schnaidt

Die Wegweisung ist nicht einfach zu erkennen und zu interpretieren. Die Angabe der Routenführung des Bodenseeradweges fehlt.

12. Kressbronn: Tunau

2004



Bild 46

Weg von Tunau nach Kressbronn

Der Weg war beidseitig von Stacheldraht umzäunt.

2008



Bild 47



Der Stacheldraht wurde 2004 umgehend entfernt.

Radfahren zwischen Friedrichshafen u. Kressbronn: 2004 und heute

Zusammenfassung:

- Seit der ADFC-Landkreisradtour 2004 wurden bedeutende Verbesserungen für den Radverkehr umgesetzt:
 - ⇒ Wegweisung nach bundeseinheitlichem Standard (Ausnahme: Bodenseeradweg in Eriskirch).
 - ⇒ Markierung von Schutzstreifen in der Mariabrunner Straße in Eriskirch
 - ⇒ Sperrung der K7779 (nördliche Montfortachse) für den öffentlichen Verkehr
 - ⇒ Lückenschluss des Radweges an der L334 über die Argenbrücke
 - ⇒ Schutzstreifen in der Ortsdurchfahrt Gohren

- Folgende Verbesserungen stehen noch aus:
 - ⇒ Punktuelle Anpassungen und Ergänzungen der wegweisenden Beschilderung in Friedrichshafen, Eriskirch und Langenargen.
 - ⇒ Angleichung der Wegweisung in Eriskirch an den FGSV-Standard.
 - ⇒ Verbesserung der Qualität des Schotterbelags im Eriskircher Ried.
 - ⇒ Sperrung der Montfortstraße für Kfz-Testfahrten und Einbau einer Schranke.
 - ⇒ Lückenschluss zwischen dem Radweg an der Argenbrücke und dem Schutzstreifen Gohren.

- Weitere Anregung:
 - ⇒ Verbreiterung des Radweges an der L334 zwischen Bierkeller und Langenargen.



ADFC Kreisverband Bodenseekreis
Werastraße 64
88045 Friedrichshafen
Tel. 07541/28129 oder /774454
bodenseekreis@adfc-bw.de
www.adfc-bw.de/bodenseekreis

Anlage: Pressebericht im Südkurier über Landkreistour 2004

ERSIKIRCH · LANGENARGEN · KRESSBRONN
OBERTEURINGEN · MECKENBEUREN · TETTANANG

SAMSTAG, 24. APRIL 2004

ADFC-Radtour nach Kressbronn Verbesserungen vorgeschlagen

Zum dritten Mal hatte der ADFC zu einer „Erfahrungstour“ eingeladen, die dieses Mal in den östlichen Bodenseekreis führte. Mitarbeiter des Landratsamtes, des Straßenbauamts Überlingen, Kreisräte und Mitarbeiter der Gemeindeverwaltungen radelten zusammen und besahen sich die „Schwachpunkte“.

VON
SUSANN GANZERT

Eriskirch/Langenargen/Kressbronn – Wassergebundene Wege im Eriskircher Ried, ein Schutzstreifen für die Mariabrunner Straße und durch Gohanger Wald, eine neue einheitliche und vor allem gut leserliche Beschilderung der Radwege im gesamten Bodenseekreis und Lichtung des bestehenden Schilderwalds, Entfernung der Pfosten an der Kabelhängbrücke, Verbreiterung des Radweges Tunau-Kressbronn. Einfach so durch den östlichen Teil des Bodenseekreises bei schönstem Wetter radeln, war nicht das Ziel der nunmehr dritten „Erfah-

rungstour“, zu der der ADFC (Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club) am Donnerstagnachmittag eingeladen hatte.

Rund 20 Radler machten sich vom Landratsamt auf den Weg, um die Tour einmal mit den Augen der Radfahrer zu befahren, die die Radwege so komfortabel und sicher wie möglich haben wollen: einig waren sich alle darüber, dass es sich bei strahlendem Sonnenschein, super Blick und angenehmen Temperaturen hervorragend Rad fahren lässt. Ansonsten gingen die Meinungen oft auseinander, denn es gibt für den ADFC einiges, das besser gemacht werden müsste, auch im Sinne eines touristischen Radwegeangebots, der ja immerhin über den internationalen Radfernerweg führt.

Mit Bürgermeister Markus Spieth hatte Bernhard Glatthaar vom ADFC im Eriskircher Ried gleich den richtigen Ansprechpartner für das Thema wassergebundene Wege, die aus Umweltschutzgründen grundsätzlich von den Radfahrern akzeptiert werden. Allerdings, so die Forderung, müssten die stark beanspruchten Wege entlang des Bahngleises, die zum Teil auch von den Landwirten befahren werden, öf-



Am Bleichweg in Kressbronn traf die „Erfahrungstour“-erste Gruppe auf die neuen vorgeschriebenen Fahrradrouten. Die Teilnehmer des ADFC-Mitgliedertreffens am Morgen am Bleichweg in Kressbronn. BILDER: GANZERT

ter erwartet werden als bisher. Wenige Kilometer radelten die Gruppe auf der stark befahrenen Mariabrunner Straße. Hier wünscht sich der ADFC einen beidseitigen Schutzstreifen. Bürgermeister Spieth hielt hart dagegen, nicht nur weil auf der Kreisstraße ein hohes Verkehrsaufkommen verzeichnet wird, sondern weil durch die Wohngebiete links und rechts der Mariabrunner Straße kombinierte Geh- und Radwege führen.

Davon überzeugten sich die Radfahrer selbst auf dem Weg in den Tettananger Wald und hin zur Monfortachse, der K 7779. Wie bestellt, rasten die

Kieslaster, Motorräder und Autos auf der schnurgeraden Straße an der Gruppe vorbei. „Das gebe einen Superadweg von Tettanang nach Langenargen“, schwärmte Bernhard Glatthaar von der Idee, die Straße an den Wochenenden für den motorisierten Verkehr zu sperren. Vehementer Widerspruch von einigen Seiten, weil dadurch die Autofahrer weiter eingeschränkt würden. Eine ähnliche Überlegung gebe es im Rahmen des „Regionalen Landschaftsparks Ravensburg-Friedrichshafen“, um so die beiden Monfortschlüssel verkehrstechnisch zu verbinden. Lob gab es vom ADFC

für die neue Unterführung der B 31 vom Tettananger in den Tuniswald, die direkt auf einem schnurgeraden und renaturierten Weg in Richtung Langenargen führt. In Langenargen, Tuniswald und Kressbronn gab es besonders in Sachen Radwegbreite und Straßengerade einige Hinweise und gewichtige Gegenargumente der Behörden. Es gab aber auch einiges Lob vom ADFC an die Behörden. „Vor zwei Jahren hätte ich nicht gedacht, dass wir heute so weit sind“, sagte Bernhard Glatthaar. Jetzt geht es daran, einige der neuen Vorschläge zu prüfen und die neuen Schilder anzubringen.

ADFC-Landkreisradtour

SZ 2008-05-08

Radfahrer registrieren Verbesserungen

FRIEDRICHSHAFEN (gus) - Sehr viel Gutes und nur wenige Schwachstellen in puncto Radverkehr hat die diesjährige Landkreisradtour ergeben, die der Allgemeine Fahrrad-Club mit Vertretern des Kreises und den betroffenen Gemeinden unternommen hat. In Eriskirch gingen die Meinungen zwischen ADFC und Bürgermeister Markus Spieth allerdings auseinander.

Vier Jahre gehen bei Straßenbauplanungen bekanntlich oft ins Land, ohne dass etwas passiert. Am Montag erfuhren die Fahrradfahrer im wahrsten Wortsinn, dass es auch anders gehen kann. Denn im Vergleich zur Tour 2004, die denselben Verlauf von Friedrichshafen nach Kressbronn hatte, ist einiges passiert. ADFC-Kreisvorsitzender Bernhard Glatthaar kündigte einige bedeutende Verbesserungen an. „Nur bei der Bodenseebeschilderung gibt's noch einige Kuckuckseier“, fügte er hinzu. Kreisverkehrsdezernentin Sabine Reiser nahm das Ergebnis der Wiederholungstour vorweg: „Wir dürfen heute die Früchte unserer Arbeit ernten“.

Darüber gingen die Meinungen am Standort Mariabrunnstraße in Eriskirch auseinander. Dort sind auf Vorschlag des ADFC und der Eriskircher Bürger beidseitige Schutzstreifen angebracht worden, die der Sicherheit der Radfahrer dienen sollen. „Im Prinzip ist das eine gute Sache, befand Bürgermeister Markus Spieth. Aber der Lärm, der entsteht, wenn Autos den Streifen überfahren, sei negativ. „Die thermoplastische Markierung wird sich in zwei Jahren abgefahren haben“, sagte Karl-Anton Saupp vom Regierungspräsidium. Ob die Anwohner so lange warten wollen oder eine schnelle Lösung anstreben, wird sich Ende Mai herausstellen, wenn die Probezeit für die Schutzstreifen abgelaufen ist. „Dann werden wir das Für und Wider abwägen“, kündigte Karin Bentele-Carli vom Kreisstraßenverkehrsamt an. „Von der Sicherheit her denken wir, dass die Schutzstreifen eine Bereicherung sind“.

Nicht nur eitel Sonnenschein

Nächster Haltepunkt: Die Montfortachse im Tettlinger Wald. Hier erzielte der ADFC einen weiteren Erfolg, indem die Straße zwischen B 31 und Hagenbuchen für den Kfz-Verkehr gesperrt



Nicht immer einer Meinung: ADFC-Kreisvorsitzender Bernhard Glatthaar (rechts) und Eriskirchs Bürgermeister Markus Spieth (mit Sonnenbrille).
Foto: Gunthild Schulte-Hoppe

wurde. Trotzdem fahre hier alle acht Minuten ein Auto, wie eine Zählung des Tettlinger ADFC ergeben habe. Eine Schrankenlösung wie vom ADFC gefordert ist wohl nicht durchsetzbar, denn die Kiesgrube kann nicht nur von Lastern, sondern auch von Privatleuten angefahren werden. Ein Dorn im Auge ist der Fahrradlobby die Tatsache, dass das Forstamt die Privatstraße als Autoteststrecke an die ZF vermietet. Sabine Reiser versprach, das Thema in die nächste Dezernentenrunde einzubringen. Positives gibt's auch aus Langenargen zu berich-

ten: Durch den Ausbau der Argenbrücke nach Gohren kann der Bodenseeradweg an der südlichen Straßenseite entlanggeführt werden, ohne die Straße queren zu müssen. Fehlt nur noch ein rund 200 Meter langer Lückenschluss zum Gohrener Ortseingang. Eine Lösung sei in Sicht, versicherte Karl-Anton Saupp, allein es fehle noch am Geld.

In Eriskirch war Bürgermeister Spieth selten mit dem ADFC einer Meinung. Glatthaar ist die von der sonst kreis- und bundesweiten und von den Vorschlägen der Forschungsgesellschaft für Straßen-

und Verkehrswesen (FGSV) abweichende Beschilderung ein Dorn im Auge. Dafür hätte man sich aus Schutz für Vandalismus entschieden. „Nacharbeiten tun wir sicher nicht“, entgegnete Spieth. Auch einige fehlende Richtungsschilder bemängelte der ADFC-Vorsitzende. „Sie sind für die Probleme zuständig, aber Lösungen haben Sie nicht“, reagierte Spieth gereizt auf die Anmerkungen. Wenn mal ein Radwegweiser fehle, könne man sich auch nach den Wandschildern richten. Spieths Resümee fiel dennoch alles in allem positiv aus.

Landkreistour des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs von Friedrichshafen nach Kressbronn

Ordentlich dicke Luft statt friedlicher Ausfahrt

 VON
WILFRIED GEISELHART

Eigentlich hätte alles schön friedlich werden sollen. Zum siebten Mal veranstaltete der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club (ADFC) eine Landkreistour. Und zum ersten Mal gab es reichlich Lob der Radler für zahlreiche Verbesserungen im Radwegenetz – speziell auf der Runde von Friedrichshafen nach Kressbronn. In freudiger Vorausschau sprach Landratsamt-Dezernentin Sabine Reiser sogar von einer „Tour, bei der man die Ernte einfahren kann“. Doch dann ließ Eriskirchs Bürgermeister Markus Spieth richtig Dampf ab.

Zunächst führte der Weg vom Landratsamt zum Romanshorner Platz. Dass dort der Fahrradwegweiser in Richtung Innenstadt viel zu klein und seit Monaten auch noch verdreht ist, dieses „Kuckucksei“ wurde von allen Mitradlern, zu denen auch Vertreter der Kreisverwaltung, der Polizei und der angrenzenden Gemeinden gehörten, als Missstand anerkannt, der schleunigst korrigiert werden sollte. Bedeutend größeren Ärger gab es beim Halt an der Fahrradkreuzung vor dem Bahnübergang beim Kaufland in Eriskirch. Die vom ADFC-Kreisvorsitzenden Bernhard Glatthaar vorgeschlagenen „kleineren Nachbesserungen“ an der Beschilderung wurden von Markus Spieth strikt abgelehnt. Glatthaars Ar-

„Sie sind nur für Konflikte zuständig, nicht für Lösungen.“

Markus Spieth zu Bernhard Glatthaar



Für Gesprächsbedarf sorgten die Schutzstreifen an der Mariabrunnstraße. Links ADFC-Kreisvorsitzender Glatthaar, rechts Bürgermeister Spieth.

gumente, die mit allzu kleinen und kaum lesbaren Piktogrammen versehenen Schilder entsprechen nicht dem bundeseinheitlichen System der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen, ließ der Bürgermeister nicht gelten. Hier handele es sich um einen „Streit um Kaisers Bart“, befand Spieth: „Die Aktion ist abgeschlossen, sogar vorbild-

lich abgeschlossen. Ein bisschen Hirnverstand darf man den Radfahrern schon zutrauen.“ An Glatthaar gewandt verstieg sich Spieth gar zu der Aussage: „Sie sind nur für Konflikte zuständig, nicht für Lösungen.“

Auch die – so Glatthaar – „nach langem Zögern der Gemeinde Eriskirch und der Verkehrsbehörde“ angebrachten Schutzstreifen auf der Mariabrunnstraße erzürnten Bürgermeister Spieth. Sie seien letztlich nicht



Eriskirchs Bürgermeister Markus Spieth (Mitte) erklärt den Teilnehmern der Kreisradtour die Fahrradbeschilderung in Eriskirch. BILDER: GEISELHART

erforderlich gewesen, weil es auf dieser Strecke „in 20 Jahren keinen Unfall gegeben hat“ und auch die Meinung der Anwohner geteilt gewesen sei. „Uns macht der Straßenverkehrslärm, der durch das Befahren der Riffelungen entsteht, viel größere Sorgen“, sagte Spieth. Dennoch seien die angebrachten Schutzstreifen ein Gewinn für Radfahrer. „Jede gute Idee braucht Zeit, um zu reifen“, versuchte Sabine Reiser zu schlichten. Dass die Kies-

straße an der nördlichen Montfortachse auf Vorschlag des Fahrradclubs nun für den öffentlichen Autoverkehr gesperrt ist, sieht Glatthaar als Verbesserung. Bemängelt wird, dass die Strecke vom Forstamt als Kfz-Teststrecke vermietet wird. Auf dem Weg zwischen Langenargen und Gohren wünscht sich der ADFC noch einen Lückenschluss zwischen dem Radweg auf der Argenbrücke und dem vorhandenen Schutzstreifen in Gohren.

Stk 2008-05-08